

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen

12. Jahrgang

1980

Heft 3

Zum Durchzug der Nordischen Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) an der deutschen Nordseeküste

Von Hans Bub

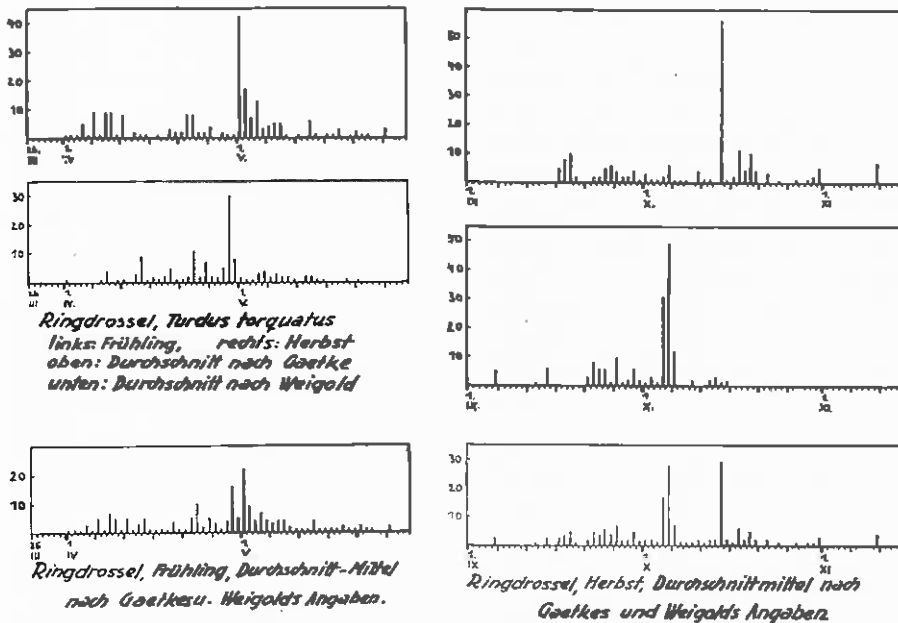
In seiner Veröffentlichung über den Durchzug dieses Vogels auf den Nordfriesischen Inseln wird D e p p e (1980) den wirklichen Verhältnissen nicht gerecht. Es soll deshalb hier versucht werden, eine genauere Analyse zum Zug dieser Art zu geben. Eine Reihe wichtiger Unterlagen ist vom Autor zudem nicht berücksichtigt worden. D e p p e sagt in seinen Schlußfolgerungen: »Die Auswertung von Beobachtungsnachweisen für die Ringdrossel im norddeutschen Küstenraum ergibt für den Frühjahrs- und Herbstzug unterschiedliche Tendenzen. Danach nimmt die Intensität des Herbstzuges von West nach Ost zu. Während Herbstnachweise an der Nordseeküste zu den Ausnahmen zählen, ist diese Art auf dem Wegzug im Ostseeküstenbereich regelmäßiger Durchzügler. Im Gegensatz dazu erfolgt während des Frühjahrszuges ein geradezu gehäuftes Auftreten im Nordseeküstenraum.«

Für die Beurteilung des Zuges dieser skandinavischen Unterart der Ringdrossel eignet sich in diesem Gebiet kein Platz besser als die Insel Helgoland, die D e p p e leider ganz unbeachtet läßt. — Bei G ä t k e (1891) erfahren wir nichts über eine unterschiedliche Zugstärke im Frühjahr und Herbst. Ein Durchzug in beiden Jahreszeiten wird von ihm offensichtlich als selbstverständlich angesehen. So sagt er in den Monatscharakteristiken beim April: »Mit ihm beginnt die Zeit der schmucken Ringdrossel«, zum Mai: »Unter den Drosseln ist *T. torquatus* jetzt die häufigste«, zum September: »Mitte des Monats... und Ringdrosseln kommen an«, zum Oktober: Für die Schwarz- und Weindrossel (*Turdus merula*, *T. musicus*) ist dies der Hauptmonat, während Sing- (*T. philomelos*) und Ringdrossel bald an Zahl abnehmen«. Was sagt W e i g o l d in seinen Jahresberichten? 1910: Mehr Vögel als 1909. »In der Nacht zum 5. 10. gab es einen solchen Ringdrosselzug wie selt Jahren nicht. Es wehte ziemlich starker Nord. Hunderte von Ringdrosseln flatterten um den Turm und mind. 40 in allen Kleidern wurden gefangen.« In seinem grundlegenden Werk (W e i g o l d 1930) kommt daher für dieses Jahr auf Tafel 27 ein deutlich stärkerer Herbstzug zum Ausdruck.

Den anderen Diagrammen in Weigolds Werk lassen sich folgende Maximalzahlen entnehmen:

Frühjahrszug	Herbstzug
1911: max. 50 Ex.	1911: kein Diagramm
1912: max. 50 Ex.	1912: max. 25 Ex.
1914: max. über 50 Ex.	1919: max. 50 Ex.
1921: max. 25–30 Ex.	1921: max. über 50 Ex. an verschiedenen Tagen
1922: max. über 100 Ex.	
1923: max. über 50 Ex.	1922: max. über 100 Ex. an verschiedenen Tagen

Abb. 1 zeigt die von Weigold (1930) auf Tafel 58 zusammengefaßten Befunde.



Weitere Anhaltspunkte über die Stärke des Durchzuges insgesamt vermitteln die Beringungszahlen (Bub 1968 und 1974):

1909/10 – 1925	126 Ex.	1946 – 1955	12 Ex.
1926 – 1935	882 Ex.	1956 – 1965	640 Ex.
1936 – 1945	681 Ex.		

Insgesamt sind von 1909 – 1972 3275 Ringdrosseln beringt worden. Hierbei ist zu beachten, daß nach dem Krieg die Fangtätigkeit erst 1953 – in den ersten Jahren zunächst in geringem Umfang – wieder aufgenommen wurde.

Die Beringungen von 1930 – 1944 (Gesamtzahl 1211 Ex.) verteilen sich so:

April	Mai	Juni	September	Oktober	November ¹⁾
459	402	9	106	229	6

Das entspricht 870 Frühjahrs- und 341 Herbstfängen.

Aufschlußreich ist es, diese Beringungszahlen nach Jahren und Monaten aufzugliedern:

	1930	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42 ²⁾	43 ²⁾	44 ²⁾
April:	66	63	33	15	29	19	107	19	5	15	18	17	14	31	8
Mai:	39	16	17	12	35	25	13	25	75	18	17	40	5	15	50
Juni:				1	2	1	1	1		1			2		
	105	79	50	28	66	45	121	45	80	34	35	57	21	46	58
Sept.:	4	—	13	12	2	3	3	6	3	—	1	—	23	11 ²⁾	11 ²⁾
Okt.:	27	1	3	9	83	6	8	8	13	3	28	14	23	2 ²⁾	15 ²⁾ 3)
Nov.:				1						1			4		
	31	1	16	22	85	9	11	14	16	4	29	14	50	13	26

Diese Befunde machen beträchtliche Schwankungen in den verschiedenen Jahren deutlich, die nicht ohne weiteres zu erklären sind, auf die aber noch eingegangen wird.

Die Beringungen können uns zwar kein Spiegelbild des Durchzuges einer Vogelart vermitteln, wie wir noch sehen werden, es reicht aber zu deutlichen Hinweisen. Deshalb sei folgende Wertung der Jahre 1930 – 1944 erlaubt:

Frühjahrszug deutlich stärker als Herbstzug:	in 11 Jahren
Frühjahrszug wenig stärker als Herbstzug:	in 2 Jahren
Frühjahrszug wenig schwächer als Herbstzug:	in 1 Jahr
Frühjahrszug deutlich schwächer als Herbstzug:	in 1 Jahr

In diesem Zusammenhang ein Blick auf die von Vauk (1965/66) für 1953 – 1963 zusammengestellten Beringungszahlen:

Frühjahrsfänge: 273 Herbstfänge: 197

Der Unterschied zwischen den beiden Zugperioden ist hier weniger deutlich.

Hinweisen möchte ich im weiteren auf einige Zugbeobachtungen. Es ist mir jetzt nicht möglich, eine Übersicht aller Beobachtungen seit etwa 1930 zu geben. Wir müssen uns daher bis auf weiteres mit den Weigold'schen

1) Die Zahlen setzen sich aus den Pentadensummen zusammen. Deshalb wird es zwischen den September- und Oktoberzahlen unbedeutende Differenzen geben.

2) 1942–1944 war die Fangtätigkeit durch das Fehlen der männlichen Mitarbeiter mehr oder weniger eingeschränkt.

3) Fang und Beringung im Fanggarten wurden Mitte Oktober 1944 eingestellt.

Darstellungen begnügen, die sich auf ein umfangreiches Beobachtungsmaterial stützen.

Drost (1925) nennt beträchtlichen Durchzug für die gewaltige Zugnacht vom 25./26. 4. 1924. Es müssen Hunderte (wahrscheinlich mehr) Ringdrosseln gezogen sein. 12 Ex. flogen am Leuchtturm an. Am 17. 4. 1931 über 100 Ex., am 28. 4. 1936 über 200 Ex. beobachtet. An dem Massenzugtag des 12. 10. 1940 wurden zwar nur 22 Ex. beringt — gegenüber 760 Singdrosseln —, aber im Tagebuch 200 und mehr als beobachtet eingetragen. Die Beringungszahlen allein würden hier also für eine Beurteilung des Zuges nicht ausreichen. Für den 11. 10. 1941 sind im Tagebuch über 60 Ex. vermerkt. — Hanoldt (1966) nennt für den 4. 10. 1965 ca. 40 Ex., von denen sich die meisten auf der Düne aufhielten.

Ergänzend einige Beobachtungen zum Vorkommen in anderen Gebieten N-Deutschlands. Nach Droste-Hülshoff (1869) zog die Ringdrossel auf Borkum »in großen Massen gleichzeitig mit der Singdrossel durch«. Angaben zum Frühjahrs- und Herbstzug erfolgen nicht. — Leege (1905) betont für die Ostfriesischen Inseln, daß von »großen Massen« eigentlich nicht mehr die Rede sein kann. An guten Zugtagen mögen es nach Leege im Frühjahr Hunderte sein, meist sind es aber nur wenige. Auf dem Herbstzug passieren sie die Inseln im September und Oktober, einzelne noch im November. — Großkopf (1968) nennt die Ringdrossel für Wangerooge einen alljährlichen Durchzügler im Herbst und Frühjahr. Tagesmengen von 100 bzw. 50 Ex. sind ungewöhnlich. Hinweise zu einem unterschiedlichen Zug im Frühjahr und Herbst macht Großkopf nicht. — Dietrich (1934) sagt über das Vorkommen auf den Nordfriesischen Inseln: »Nicht so zahlreich, wie die Amsel, aber doch alljährlich erscheinend«, nennt also keinen Unterschied zwischen Herbst und Frühjahr. — Nach Temme (1974) sind auf der Insel Scharhörn im Frühjahr nur einzelne bis höchstens 10 Ex. registriert worden. Bei starkem Singdrosselzug am 4. 10. 1962 zogen etwa 20 Ringdrosseln durch. — Im Gebiet zwischen Elbe- und Wesermündung meist in Einzelstücken auftretend, selten in Trupps, wie z. B. 20 Ex. am 25. 10. 1967 bei Altenwalde (Panzer u. Rauhe, 1978). Aber auch hier kommen — oder kamen zumindestens früher — gelegentlich beträchtliche Mengen durchziehender Ringdrosseln vor. Wie Stolze (1897) in einer von soliden Artenkenntnissen zeugenden Artikelserie erwähnt, zog diese sonst dort nur vereinzelt oder in kleinen Zügen erscheinende Art im September 1891 im Küstengebiet ca. 14 km südlich Cuxhaven »so ungewöhnlich massenhaft« durch, daß sich im dortigen Dohnenstiege »deren höchster Tagesfang auf 312 Stück belief.« In der ersten Oktober-Dekade 1968 trat die Art nach Lemke (1972) auf der Insel Neuwerk invasionsartig auf, Sichtbeobachtungen von täglich 20 bis zu 50 Ex. In dieser Zeit wurden 25 Ex. beringt. Aus den Vor- und Folgejahren liegen etwa gleich hohe Feststellungen nicht vor. Normalerweise werden in jedem Herbst — wie im Frühjahr — einzelne Vögel festgestellt. — H. Ringleben (briefl.) ergänzt die Neuwerk-Befunde durch 26 Frühjahrsdaten mit 44 Ex. und 30 Herbstdaten mit 39 Ex., die sämtlich Monatstabellen der Vogelwarte Helgoland entnom-

men sind. Diese Angaben stammen aus 5 Frühjahrs- und 7 Herbstmonaten verschiedener Jahre von 1947 an. Im Oktober 1973 wurde nur vom 1. – 8. beobachtet – H ü p p o p (1979) berichtet über den Durchzug im Hamburger Gebiet. Die Frühjahrsnachweise (187 Ex.) überwiegen die des Herbstes (26 Ex.) deutlich. Auch H ü p p o p läßt wesentliches Schrifttum, wie z. B. Weigold 1930 und die verschiedenen Ringfundauswertungen oder -hinweise (z. B. Drost 1930, Gräfe 1969, Haftorn 1971), unberücksichtigt.

Diskussionen über Befunde und Zusammenfassung

Die Beobachtungen auf Helgoland und an anderen Orten bestätigen einen regulären Herbstzug im deutschen Nordseegebiet. Es trifft nicht zu, daß Herbstnachweise an der Nordseeküste zu den Ausnahmen gehören.

Wie sind die oft stärkeren Frühjahrsvorkommen zu erklären, wie andererseits das häufig geringere Auftreten im Herbst, das wir im Gebiet der DDR nach Klafs u. Stübs (1977) ebenso antreffen? Eine abschließende Beurteilung ist m. E. bis jetzt nicht möglich. Dazu bedarf es weit detaillierterer Untersuchungen im gesamten Zuggebiet wie auch einer noch genaueren Kenntnis der Winterquartiere. Die folgenden Erörterungen mögen uns einen Schritt weiterbringen.

1. Es spricht einiges dafür, daß die in Südnorwegen bzw. Südschweden auftretenden Vögel mindestens zu einem Teil das Gebiet der Deutschen Bucht und Schleswig-Holstein überfliegen und erst auf dem nordwestdeutschen Festland zur Rast einfallen. Manche Leuchtturmbeobachtungen von Helgoland unterstreichen das, wie auch frühere Hinweise über den Fang von Ringdrosseln in den Dohnenstiegen und Vogelherden. Verwiesen sei auch auf die Angaben von Stolze (1897) – deren Mitteilung ich H. Ringleben verdanke – über den Massendurchzug im September 1891 südlich von Cuxhaven. Das sind im Rahmen dieser Erörterungen wesentliche Fakten. Selbstverständlich kann es dafür keine Regel geben, denn ausschlaggebend werden oft genug Wetterlagen und bestimmte Wetterfaktoren sein. Der Herbstzug auf Helgoland zeigt sich in seiner Stärke unterschiedlich genug.

Die Einwirkung meteorologischer Faktoren bzw. bestimmter Wetterlagen auf den Abzug im Herbst und auf den gesamten Herbstzug ist also in Betracht zu ziehen. Es kann zu Verdriftungen kommen und auch zu Massenaufbrüchen, die viele Vögel in kurzer Zeit unser Gebiet überfliegen läßt. Wir wissen um den »unsichtbaren« Zug und um die Erscheinung des »Zugausfalles«. Das heißt, die Vögel einer Art sind durchgezogen, wir haben sie aber nicht gesehen. Deshalb fluktuieren die Durchzugszahlen vieler Arten in den verschiedenen Jahren immer wieder an bekannten Orten, wie Helgoland, Falsterbo usw.

Hier ist von Bedeutung, was Williams (1952) und Durman (1976) über das Vorkommen unserer Art in Großbritannien sagen. Nach diesen Autoren ist das Auftreten skandinavischer Ringdrosseln an der Ostseeküste

und auf den nördlichen Inseln mehr oder weniger auf Verdriftungen durch östliche Winde zurückzuführen (aber wohl nicht ausschließlich). Das betrifft beide Zugzeiten! Im Mai (Williamson 1952) kommen z. B. größere Einfälle auf Fair Isle bei einer Wetterlage vor, die auch andere Zugvögel mit festländischen Zielen heranzieht. So waren es vom 11. – 15. 5. 1960 während einer Ostwindperiode 63 Ex., am 3. 5. 1969 bei ENE 3 – 4 und bedecktem Himmel etwa 300 Ringdrosseln, 32 Ortolane (*Emberiza hortulana*) u. a. Nach Baxter u. Rintoul (1953) gab es zwischen dem 11. und 23. 5. 1910 eine Welle von Ringdrosseln nach der anderen, die bei östlichen Winden an der schottischen Küste einfielen.

Zwei in England beringte Vögel wurden von der deutschen Küste gemeldet. Ein in Dungeness am 25. 10. 1966 beringtes ♀ ging am 1. 5. 1971 in die Reusen auf Helgoland. Ein anderes ♀, am 18. 5. 1960 auf Isle of May beringt, wurde 16 Tage später an der deutschen Küste tot gefunden.

2. Zum Thema Schleifenzug: Bei der sehr begrenzten geographischen Lage des Brutgebietes im westlichen Skandinavien und der bis jetzt bekannten Winterquartiere im westlichen Südeuropa und Nordwest-Afrika (Hartert 1910, Drost 1930, Niethammer 1937, Vaurie 1959, Gräfe 1969, Haftorn 1971) ist ein Schleifenzug äußerst unwahrscheinlich. Der Abzug der bei uns beringten Ringdrosseln geht in der Regel streng nach S bis SSW (SW) vor sich. Es gibt m. W. aus der gleichen Zugperiode keinen Ringfund aus einer SE-Richtung, was bei einem nach Osten ausholenden Wegzug der Fall sein müßte. Auch die Beobachtungen lassen nicht auf einen solchen nach Osten ausholenden Wegzug schließen. Ganz eindeutig sind die Befunde bei Klafs u. Stübs (1977). Einige Autoren betonen zwar, daß die Art in Mecklenburg im Frühjahr seltener sei als im Herbst, die Übersicht der Nachweise von 1948 – 1974 aus den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg der DDR spricht eine deutliche Sprache:

Monat	III	IV	V	IX	X	XI
Daten	2	138	74	10	43	13
Expl.	5	221	159	10	82	14

Entsprechend berichtet Westphal (1975) aus dem Berliner Raum: Aus der Zeit von 1923 – 1974 liegen 62 Beobachtungen mit 110 Ex. aus dem Frühjahr vor, 11 Beobachtungen mit 26 Ex. aus dem Herbst. Schalow (1919) weiß nur anzugeben: »In einzelnen Jahren erscheint sie häufiger, in anderen wieder selten.«

Diese Befunde lassen sich mit der Schleifenzugtheorie nicht in Einklang bringen. Wir müssen nach anderen Gründen suchen, um das vielfach schwächere Herbst-Vorkommen dieser Unterart im deutschen Nordseegebiet – und nicht nur hier – zu erklären, zumal die Zahl der Ringdrosseln nach vollendeter Brutzeit deutlich größer sein muß als auf dem Frühlingszug.

3. Der Herbstzug läuft zeitlich weniger gedrängt ab als der Frühlingszug und fällt daher weniger auf. Das wissen wir von anderen Arten.

4. Auf dem Herbstzug finden die rastenden Ringdrosseln mehr Deckung in den belaubten Bäumen als im Frühjahr. Die Nahrungsaufnahme erfolgt im Herbst oft auf beerentragenden Bäumen, die freien Weiden und Wiesen werden weniger oder vielerorts vielleicht gar nicht aufgesucht. Im Frühjahr sind die Drosseln dagegen fast ausschließlich auf Grasflächen angewiesen, auf denen sie leichter gesehen werden. In diesem Zusammenhang eine aufschlußreiche Mitteilung aus dem IV. Jahresbericht (1879) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands: »In Ottenstein wurden die Schildamseln regelmäßig im Frühlinge auf niedrig gelegenen feuchten Wiesenterrain beobachtet, im Walde aber zu dieser Jahreszeit niemals. Im Teutoburger Walde kamen sie, wenn Ebereschen und Zwetschgen geraten waren, bis vor die Haustüren.«

Es bedarf weiterer Untersuchungen, um die Zugverhältnisse auch der Nordischen Ringdrossel im ganzen wie regional besser erklären zu können. Wesentliche Hilfe wird hierbei die Beringung im Brutgebiet und in den Zuggebieten zu leisten haben. Selbstverständlich sind auch weitere Beobachtungen von Bedeutung. Im Herbst sollte mehr auf die Art geachtet werden.

Literatur

- Baxter, E. V., u. L. J. Rintoul (1953): The Birds of Scotland. London. * Bub, H. (1968): Beringungsbericht der Vogelwarte Helgoland von 1909–1965, aufgerechnet nach Jahrzehnten. *Auspicium* 3: 3–31. * Ders. (1974): Bericht über die Vogelberingung auf der Insel Helgoland 1909–1972. *Auspicium* 5: 315–319. * Deppe, H.-J. (1980): Zum Durchzug der Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) auf den Nordfriesischen Inseln. *Orn. Mitt.* 32: 20–22. * Dietrich, F. (1934): Die Vogelwelt der Nordfriesischen Inseln. *Orn. Mschr.* 59: 43–69. * Drost, R. (1925): Eine gewaltige Zugnacht auf Helgoland als Folge ungünstiger Wetterverhältnisse im Frühjahr 1924. *Orn. Mber.* 33: 11–13. * Ders. (1930): Zum Zuge der Ringdrossel (*Turdus t. torquatus* L.). *Vogelzug* 1: 113–117. * Droste-Hülshoff, F. Baron (1869): Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum. Münster. * Durman, R. F. (1976): Ring Ousel Migration. *Bird Study* 23: 197–205. * Gätke, H. (1891): Die Vogelwarte Helgoland. 1. Aufl. Braunschweig. * Gräfe, F. (1969): Funde der Ringdrossel (*Turdus torquatus*). *Auspicium* 3: 327–333. * Großkopf, G. (1968): Die Vögel der Insel Wangerooge. *Abh. Vogelk.* 5. Jever i. O. * Haftorn, S. (1971): Norges Fugler. Oslo-Bergen-Tromsø. * Hanoldt, W. (1966): Helgoland im Herbst 1965. *Vogel u. Heimat* 15: 53–58. * Hartert, E. (1910): Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. I. Berlin. * Hüppop, O. (1979): Die Ringdrossel (*Turdus torquatus*) als Durchzügler im Hamburger Raum. *Hamb. avifaun. Beitr.* 16: 59–67. * Klafs, G., u. J. Stübs (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. * Krohn, H. (1925): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Hamburg. * Leege, O. (1905): Die Vögel der Ostfriesischen Inseln. Emden u. Borkum. * Lemke, W. (1972): Bemerkenswerte Vögel auf Neuwerk. *Beitr. Naturk. Niedersachs.* 25: 2–8. * Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. I. Leipzig. * Panzer, W., u. H. Raue (1978): Die Vogelwelt an Elb- und Wesermündung. Bremerhaven. * Schalow, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin. * Simms, E. (1978): British Thrushes. London. * Stolze, E. (1897): Jagdliche Erinnerungen 27. Im Dohnenstiege (Fortsetzung). *Dtsch. Jäger-Ztg.* 29: 727–729. * Temme, M. (1974): Vogelfreistätte Scharhörn. *Verein Jordsand-Mitt.* 5, 1967: 5–165. * Vauk, G. (1965/66): Zehn Jahre Beringungsarbeit auf Helgoland. *Corax* 1 (17): 52–61. * Vaurie, C. (1959): The

Birds of the Palearctic Fauna. Order Passeriformes. London. * We l g o l d, H. (1910): I. Jahresbericht über den Vogelzug auf Helgoland 1909. J. Orn. 58, Sonderheft: 1-158. * D e r s. (1911): II. Jahresber. der Vogelwarte der Kgl. Biol. Anstalt auf Helgoland 1910. J. Orn. 59, Sonderheft: 1-216. * D e r s. (1912): III. Jahresber. der Vogelwarte der Kgl. Biol. Anstalt auf Helgoland 1911. J. Orn. 60, Sonderheft: 1-75. * D e r s. (1930): Der Vogelzug auf Helgoland. Graphisch dargestellt. Abh. Vogelzugforsch. 1. Berlin. * Westphal, D. (1975): Zum Vorkommen der Nordischen Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) im Berliner Raum von 1923 bis 1974. Orn. Mitt. 27: 84-88. * Williamson, K. (1952): Ring-Ouzel. Brit. Birds 45: 251-255. * IV. Jahresber. (1879) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. J. Orn. 26: 355-407.

Anschrift des Verfassers: Hans Bub, Institut für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland«, 2940 Wilhelmshaven.